



PD Dr. med. Dipl. Soz. Tanja Krones
Leitende Ärztin Klinische Ethik

UniversitätsSpital Zürich
Gloriastrasse 31
CH-8091 Zürich

Telefon +41 (0) 44 255 3470
Sucher USZ intern 181 163 099
e-mail: tanja.krones@usz.ch

Beispiele für hilfreiche Pläne/persönliche Patientenverfügungen für die letzte Lebensphase

Beispiel 1)

Generelle Begrenzung einer intensiven Behandlung

Ich möchte nicht mehr auf eine Intensivstation. Insbesondere möchte ich nicht künstlich beatmet werden. Wenn ich Atemnot habe, die durch eine Lungenentzündung oder behebbare Ursachen bedingt sind, dürfen Mittel gegeben werden, welche die Ursachen zu bekämpfen versuchen. Sollten diese nicht helfen, möchte ich Medikamente bekommen, die meine Atemnot bekämpfen und es mir erlauben, friedlich zu sterben. Ich hoffe dass ich zuhause bis zum Schluss sein und dort auch sterben kann. Ich habe das Palliativspitexteam eingeschaltet. Bitte wählen Sie nicht die Notfallnummer in einem Notfall; rufen Sie stattdessen das Palliativspitexteam an unter (Tel.....) Dementsprechend wünsche ich bei Herzstillstand auch keine Herzlungenwiederbelebung.

Beispiel 2)

Wunsch nach intensiver Behandlung mit einigen Ausnahmen

Ich weiss, dass ich ein Lungenemphysem habe, an welchem ich sterben kann. Jedoch möchte ich noch so lange leben wie möglich und bin bereit, intensive Massnahmen dafür in Anspruch zu nehmen. Bitte wählen Sie die Notfallnummer, wenn ich Atemnot habe und nicht selbst anrufen kann. Ich habe eine Maske zuhause und meine Frau weiss wie man diese benutzt. Bitte rufen sie meine Frau oder meinen behandelnden Arzt (Name, Tel) wenn ich krank bin. Ich bin bereit, auf die Intensivstation zu gehen und dort auch künstlich beatmet zu werden - dies aber nur so



lange, als wie es eine echte Chance gibt, dass ich wieder nach hause kommen kann. Falls ich jedoch dauerhaft die Fähigkeit verloren habe, mit anderen zu reden oder mich selbst nicht mehr erkenne (z. B. wegen eines Schlaganfalls oder einer anderen Gehirnverletzung) bitte ich Sie meine Frau zu befragen, die ich als meine Stellvertreterin eingesetzt habe. Sie weiss dass ich dann zu diesem Zeitpunkt lebensverlängernde Massnahmen ablehne.

Beispiel 3)

Andere wichtige Prioritäten

Ich weiss, dass mein Leben bald zu Ende ist. Ich habe meinem Sohn Reto alle Vollmachten gegeben, Entscheidungen über meine Behandlung und Betreuung zu treffen und erwarte, dass meine Ärzte und alle Betreuenden sich an die Entscheidungen meines Sohnes halten. Ich schreibe dies auf um sicher zu gehen, dass jeder, der beteiligt ist, weiss, dass es meine religiöse Auffassung ist, dass ich so bewusst wie möglich sterben kann. Ich sehe dies als eine mir ganz wichtige Möglichkeit, um Erkenntnisse und Weisheit zu gewinnen. Daher möchte ich keine starken Schlafmittel bekommen, wenn mein Körper in die Ewigkeit eingeht. Ich vertraue darauf, dass, auch wenn es schwer wird, ich in diesen Momenten die Bedeutung sehe und vertraue auf Gott, dass er mich schützt.